

# Quartierskonzept für altersgerechte Hilfen „rund um die Erftmündung“

Vor vier Jahren wurde im Bürgerhaus Erfttal mit einem Werkstattgespräch der Startschuss für ein neues Quartierskonzept „Altersgerechte Hilfen“ gegeben - ein Netzwerk verschiedener Anbieter von Leistungen und Hilfen speziell für SeniorenInnen sollte geknüpft werden. Den beteiligten Akteuren (AnwohnerInnen aus Erfttal sowie VertreterInnen der Stadtverwaltung und verschiedener Träger sozialer Fachverbände) ging es zunächst darum, zu erkunden, aus welchen ganz unterschiedlichen Perspektive ältere Menschen ihren Stadtteil wahrnehmen. Bspw. mit welchen Augen sie ihre Wohnsituation betrachten, die Auswahl gesundheitlicher Versorgung bewerten oder das bestehende Freizeitangebot beurteilen.

Aus den Gesprächen wurden die unterschiedlichen Erfahrungswerte und Meinungen zusammengetragen und es war zunächst festzustellen, dass das Interesse und die Ansprüche an das eigene Wohnquartier mit zunehmendem Alter keinesfalls abnehmen. Sehr wohl ändern sich jedoch die individuellen Bedürfnisse und das Nutzungsverhalten, häufig in Abhängigkeit von der eigenen Mobilität sowie der familiären bzw. häuslichen Situation.

Aus dieser Erkenntnis ergaben sich unterschiedliche Schwerpunkte und Aufträge für unsere Arbeit, die in den vergangenen Jahren Schritt für Schritt umgesetzt und fortentwickelt wurden. Im Fokus stand hierbei zunächst die Suche nach geeigneten Kooperationspartnern sowie die Erhebung verlässlicher Daten zur Bedarfsanalyse.

Als Anlaufstelle für ratsuchende Personen wurde in Kooperation mit der Pfarreiengemeinschaft „Rund um die Erftmündung“ ein so genannter Lotsenpunkt im Bürgerhaus Erfttal eingerichtet. Hier werden Anfragen von SeniorInnen entgegen genommen, Hilfen Dritter organisiert und koordiniert. Die zwei sozialpädagogischen Fachkräfte im Lotsenpunkt arbeiten eng mit einem Team aus rund 15 EhrenamtlerInnen zusammen. Sie führen regelmäßige Hausbesuche durch und stehen den SeniorInnen mit Rat und Tat zur Seite. Der Lotsenpunkt kann auf ein breit gefächertes Leistungsangebot unterschiedlichster Kooperationspartner verweisen.

## **ASPEKTE ALTERSGERECHTER QUARTIERHILFEN**<sup>1</sup>

### **1. Wohnortnahe Beratung und Begleitung ermöglichen**

Um die Nutzung bedarfsgerechter Hilfen sicherzustellen, muss es eine Anlaufstelle im Quartier geben, die den Bürgerinnen und Bürgern eine Übersicht über die Vielzahl der Leistungen gibt und sie dabei berät, welche Hilfeangebote für sie in Frage kommen und wie diese zu beziehen sind.

Lösungsansatz im Quartierskonzept Erfttal: Lotsenpunkt mit soz.päd. Fachkräften und ehrenamtlichen HelferInnen im Bürgerhaus Erfttal

### **2. Bedarfsgerechten Hilfe-Mix aufbauen**

Ein möglichst langer Verbleib zu Hause bzw. im Quartier setzt auch voraus, dass vielfältige ehrenamtliche und hauptamtliche Dienstleistungen und Angebote verfügbar sind. Dabei geht es nicht nur um den klassischen Bereich der Hilfe und Unterstützung bei Pflegebedarf, sondern auch um haushaltsnahe Dienstleistungen oder Fahrdienste:

---

<sup>1</sup> siehe „Dokumentation Quartierhilfen Erfttal 1. Werkstattgespräch v. 18.01.2012“, S. 5

Lösungsansatz im Quartierskonzept Erfttal: Lotsenpunkt in Kooperation z.B. mit Pflegeberatung, amb. Pflegediensten, Tagespflege Erfttal DW-Süd, Beratungs- und Informationsstellen, Selbsthilfegruppen z.B. Pro Pflege, Nachbarschaftsgruppen, Taschengeldbörse (JA Neuss) u.v.m.

### **3. Tragfähige Sozialbeziehungen erhalten**

Für ein möglichst langes selbstbestimmtes Leben im Quartier spielen eine tragende soziale Infrastruktur bzw. funktionierende Sozialbeziehungen eine maßgebliche Rolle. Angehörige und Freunde sind dabei besonders wichtig. Aber auch Nachbarschaften bieten die Chance für Kontakte und Begegnungen, aus denen soziale Netzwerke mit großem Hilfe- und Unterstützungspotenzial entstehen können.

Lösungsansatz im Quartierskonzept Erfttal: Beratung und Begegnung in den Wohnanlagen und Nachbarschaften mit Unterstützung einzelner Bewohnergruppen, der Wohnungswirtschaft und Kirchengemeinden

### **4. Wertschätzendes gesellschaftliches Umfeld fördern**

Ein wertschätzendes gesellschaftliches Umfeld bildet die Voraussetzung dafür, dass Menschen in einem Quartier füreinander Verantwortung übernehmen und auch das Anderssein – zum Beispiel von Menschen mit Demenz – tolerieren. Dabei geht es auch darum, diese Menschen nicht auszugrenzen, sondern ihnen Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

Lösungsansatz im Quartierskonzept Erfttal: Generationsübergreifende Angebote (Begegnung zw. „Jung & Alt“) z.B. im betreuten Wohnen „Leben in Gemeinschaft“ in Kooperation mit Gebr.-Grimm-Grundschule, in der „Taschengeldbörse“ (JA Neuss), wohnortnahe Betreuung durch Tagespflege Erfttal, DW-Süd

### **5. Wertschätzende und kultursensible Altenhilfe und Pflege**

Eine wertschätzende und kultursensible Pflege trägt dazu bei, dass hilfe- oder pflegebedürftige Personen entsprechend ihrer individuellen Werte, ihrer kulturellen und religiösen Prägungen und Bedürfnisse Unterstützung erfahren.

Die Gestaltung entsprechender Kommunikationsformen erfordert Respekt und interkulturelle Kompetenz, die in Fort- und Weiterbildung erworben werden können.

Lösungsansatz im Quartierskonzept Erfttal: Mitarbeiter-Fortbildung und berufl. Aktivierung Lang-zeitarbeitsloser (Aktivcenter, Bereich *Pflege* im Bürgerhaus Erfttal)

### **6. Altersgerechte Wohnangebote ausbauen**

Die Wohnungen bzw. Häuser älterer Menschen müssen barrierefrei gestaltet werden, damit diese möglichst lange zu Hause bleiben können. Ist ein Verbleib zu Hause nicht mehr realisierbar oder erwünscht, müssen bedarfsgerechte Wohnangebote zur Verfügung stehen.

Lösungsansatz im Quartierskonzept Erfttal: Betreutes Wohnen „Leben in Gemeinschaft“ in Kooperation mit der Neusser Bauverein AG, Lotsenpunkt in Kooperation z.B. mit Wohnberatungsstelle der Caritas, Vermietern usw.

### **7. Altersgerechte räumliche Infrastruktur sicherstellen**

Eine generationengerechte räumliche Infrastruktur ermöglicht älteren Menschen die Nutzung des öffentlichen Raumes ohne fremde Hilfe und damit auch die Teilhabe am öffentlichen Leben. Eine solche Infrastruktur setzt die Barrierefreiheit öffentlicher Räume und Gebäude voraus. Aber auch Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten durch Grünflächen, Sitzbänke, öffentliche Toiletten sowie öffentliche Verkehrsmittel und Einkaufsmöglichkeiten vor Ort müssen bereitgestellt werden.

Lösungsansatz im Quartierskonzept Erfttal: Fortlaufende Gespräche im Stadtteil mit Politik, Stadtverwaltung, Geschäftsleuten (Werkstattgespräche, Stadtteilkonferenzen,

Arbeitskreise etc.: „Probleme erkennen, benennen, gemeinsam nach Lösungen suchen“, z.B. Querung Derikumer Hof/Edeka)

### Kooperationspartner:



**Quelle:**  
**„Die bürgernahe Stadtteilzeitung**  
**Erfttal-aktuell**  
**Ausgabe 2/2016, Seite 25 -26**